

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung erscheint wochentlich zweimal...



Abonnementpreis: à Seite 80 Pf. (General-Anzeiger und Wohnungs-Anzeiger)...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 509 40. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Freitag 6. Oktober 1911

Freie Bahn für das Talent.

von J. Tows.

(Nachdruck verboten.)

Wer die von Leventstein gesammelten 'Arbeiterbriefe' gelesen hat, weiß, daß die von ihrem natürlichen Wege abgebrängten, durch eine falsche Schulpolitik von einer höheren Schulbildung ausgeparten Lebenslang nach dem anderen...

An eine solche Umbildung des gesamten deutschen Schulwesens ist in absehbarer Zeit nicht zu denken. Wir werden es insofern noch hinnehmen müssen, daß auf den unteren Stufen des Schulwesens die verschiedenen Gattungen von Schulen (Volksschulen, gehobene Volksschulen, erste und zweite Bürgerchulen, Mittelschulen, Vorschulen usw.) noch als einmalmals bis zu den etwas höher gelegenen Stufen des elementaren Wissens nebeneinander alle daselbe lehren, oder die Kinder der verschiedenen sozialen Schichten häufig voneinander...

Die Kinder der verschiedenen sozialen Schichten häufig voneinander lehren, und daß etwas weiter hinauf durch Verschiedenheit des Lehrplans, Aufnahme von fremden Sprachen usw., das Ähnliche und Verschiedene, unendlich gemacht wird, so daß die große Mehrzahl der Kinder bei ihrem Bildungsgange in einer Sachlage endet, wo sie nicht weiter können, ohne volle fünf Jahre ihres Bildungsganges ins Wasser zu werfen. Möglich aber wäre es, daß neben den jetzt bestehenden höheren Lehranstalten höhere Schulen mit abgefügtem Kursus auf die Volksschule aufgebaut würden, die die Reife für den Besuch der Hochschulen in vier bis fünf Jahren erzielten. Höhere Schulen dieser Art, würden türkische Volksschulen sein.

Von der italienischen Unterrichtsverwaltung etwa in Aussicht zu erwarten. Hier schon konnte in einem deutschen Kleinort ein Vorgehen in dieser Richtung erwartet werden. Möglich aber liegt es, höhere Schulen dieser Art seitens der großen Städte zu errichten. In Berlin treten alljährlich 25 000 Gemeindeglieder ins Leben ab, in Breslau 7500, in Köln 7000, in Charlottenburg 6000, in Essen, Düsseldorf, Duisburg, Frankfurt a. M. etwa 4000, in Dortmund, Witten, Bielefeld, Hannover, Stettin etwa 3000, in Magdeburg, Altona, Wilmersdorf, Königsberg und Danzig 2000 bis 2500 Kinder. Nimmt man auch nur für einen ganz geringen Prozentsatz von Kindern an, daß ihre ganze Individualität je mehr für geistige als für körperliche Arbeit geeignet macht, so würde in allen diesen Städten eine höhere Lehranstalt mit Schülern dieser Gattung ohne weiteres errichtet werden können.

Hier wäre aber auch Gelegenheit für private Betätigung. Jenseits des Ozeans werden ungefähre Millionen nicht nur zur Errichtung und Ausstattung von Universitäten und Bibliotheken, sondern auch für Schulen aller Gattungen hergegeben. In Deutschland ist dieselbe Eiferlosigkeit leider nicht zu finden. Private Anstalten, die sich die Aufgabe stellen, denjenigen, die sich die in Deutschland notwendigen Berechtigungen nicht rechtzeitig aneignen konnten, hierbei beizuhelfen, tragen bei uns durchweg den ominösen Namen 'Preßen'. Und sie mögen die Geringschätzung, die darin liegt, auch oft genug verdienen. Aber zahlreich, jungen, strebsamen Talenten ist lediglich durch die 'Preße' der Weg ins Leben gebahnt worden. Wenn zum Beispiel eine halbe Privat-anstalt errichten kann, daß sie einen Schöpfer und Vorkonduktionsführer in zehn Monaten für das Geschäftsfreiwirtschafts-Beruf und in weiteren zehn Monaten für die Weiterprüfung einer Oberrealschule vorbereitet hat und diesem Erfolge eine ganze Reihe ähnlicher an die Seite stellen kann, so wüßten wir, welche Leistungen die Verdienste mander mittelwichtigen öffentlichen Schulen mit regulärem Studienaufwand. Durch Unterstützung leitender Schullehrer Privatanstalten könnte das, was in Zukunft im großen von der staatlichen und kommunalen Bildungspflicht befreit einmal übernommen wird, in geringerer Umlaufzeit schon heutzutage geschehen.

Ich werde mich in diesen Zeilen ausdrücklich an diejenigen, die nicht nur Geld haben, sondern auch ein Herz für das Talent, das aus der Tiefe kommt. Hier ist Gelegenheit zu einer Kapitalanlage, die für Umgestaltung und Gesunderung unserer gesamten inneren Verhältnisse nicht unerheblich beizutragen vermag. Es ist immer ein Verdienst, das 'gehobene Proletariat' zu helfen. Aber diejenigen, die die Natur dazu bemächtigt hat, anderen voranzuschreiten, zur Entwidlung bringen helfen, heißt den größten Beitrag, die Kulturarbeit seines Volkes und Vaterlandes voranzutreiben. Mehr und Besseres kann aber niemand für sein Volk und die Menschheit tun.

Die verlassene Stadt.

Weber aus Rom nach aus Konstantinopel sind bis zur Stunde offizielle Nachrichten über den Erfolg der zweitägigen Beschießung von Tripolis eingegangen. Nur so weit scheint festzustellen, daß das Bombardement am Donnerstag nicht fortgesetzt worden ist. Die weiße Flagge ist nicht gehißt worden, und eine Liebergabe ist nicht erfolgt. Aber die Italiener haben anscheinend den Mannschaften, die am Mittwoch die Küste betreten, ungehindert neue Anweisungen folgen lassen, und von diesen wird berichtet, die Stadt 'steine' verlassen zu sein. Die darüber vorliegenden Meldungen, die noch viele Mängel aufweisen, lauten:

Rom, 5. Oktober. (B. Z. B.) 'Giornale d'Italia' erfährt aus bester Quelle, daß von der drei von Tripolis abgewanderten italienischen Kreuzern vier Matrosen in Tripolis gefangen sind und sich an den Konsulaten und der christlichen Kirche verteilt haben, wo Vater Hoffert mit zwei Franziskanern, zwei Nonnen und drei Kranken zurückgeblieben war. Die Matrosen fanden in der Stadt, die verlassen scheint, keinen Widerstand und besetzten unter Führung mehrerer Offiziere ein Fort, wo sie einige Leichen fanden.

Chiasso, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten, daß in Tripolis die Ausschiffung italienischer Truppen erfolgt ist, wird von 'Corriere della Sera' als authentisch bezeichnet. Matrosen von den Schiffen 'Francesco Ferruccio', 'Varese' und 'Garibaldi' landeten zuerst und lagern bei den Konsulaten. Eine andere Abteilung liegt neben der christlichen Kirche, wo Padre Hoffert nicht anderen Mönchen und Nonnen zurückgeblieben waren. Weitere Detachements zogen in die Forts ein und besetzten sie. Weber bei der Ausschiffung noch beim Einzuge wurde Widerstand geleistet. Die Stadt schien verlassen. Der Schaden infolge der Beschießung ist gering. In den Forts wurden die Leichen türkischer Soldaten gefunden.

Auch aus Malta wird gemeldet, daß die Beschießung nicht wieder aufgenommen worden sei, weil die Forts nicht antworteten und von den türkischen Soldaten verlassen zu sein scheinen. Der Vizewali, der Gouverneur der Stadt sowie mehrere höhere türkische Beamte haben die Flucht in das Innere des Landes ergriffen. Die von den italienischen Kriegsschiffen und Kreuzern ausgeschickten Mannschaften hätten lediglich die Forts besetzt und seien dann wieder an Bord zurückgekehrt. Es fällt auf, daß jede offizielle Meldung darüber fehlt, ob die Italiener nun tatsächlich von Tripolis Besitz ergriffen und dort die grün-weiße rote Flagge gehißt haben. Möglicherweise rechnet man nach der erfolgten Ausschiffung größerer Truppenabteilungen mit einem militärischen Widerstand an Land und will die zu erwartenden Kämpfe bis zum Eintreffen des Expeditionskorps verschieben.

London, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die 'Press Association' meldet, die Firma Elliot in Glasgow habe heute folgendes Telegramm aus Dherba in Lunis erhalten: 'Die italienische Flagge weht nun über Tripolis.'

Das Bombardement von Benghazi begonnen. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Konstantinopel, 5. Oktober. Eine gestern aus Neapeln eingelaufene offizielle Depesche besagt, daß die italienische Flotte das Bombardement von Benghazi begonnen hat. Die dortige Station für drahtlose Telegraphie wurde völlig zerstört. Mehr als 80 Geschosse erreichten die Stadt. (Benghazi, die zweitgrößte Stadt auf der tripolitanischen Küste, hat etwa 10 000 Einwohner, drei Woschen, zwei Smaagons und ein Franziskanerkloster. Auch zahlreiche Italiener leben dort.)

Eine Seeschlacht bei Mytilene? Bereits gestern abend meldeten Privat-Telegramme unseres Konstantinopeler Korrespondenten, daß bei der Insel Samothrace im Norden des Ägäischen Meeres Kreuzer und das Spielern von Schenwerfen wahrgenommen worden war und daß, wie bald darauf bekannt wurde, die türkische Flotte tatsächlich die Dardanellen verlassen hat. In London sind gestern abend Telegramme eingelaufen, nach denen sie bereits mit dem italienischen Geschwader, das nach dem Ägäischen Meer entsandt wurde, einen Zusammenstoß gehabt haben soll. Telegraphisch wird gemeldet:

London, 5. Oktober. (B. Z.) Die Daily Chronicle hat heute nachmittag ein Telegramm auf Konstantinopel erhalten, demzufolge die türkische Flotte, die die Dardanellen verlassen hat, im Norden des Ägäischen Meeres an der Nordküste der Insel Mytilene mit der italienischen Flotte in ein Seegefecht verwickelt sein soll. Ein zweites Telegramm an dasselbe Blatt besagt, daß in der noch andauernden Seeschlacht ein türkisches Schiff von den Italienern in den Grund gehoben sein solle. Eine Bestätigung dieser Meldung, bei der es sich möglicherweise nur um eines der zahllosen in der türkischen Hauptstadt umlaufenden Gerüchte handelt, ist noch von keiner Seite eingegangen.

Reichid Pascha Minister des Äußeren.

(Telegramm unseres Korrespondenten.) Konstantinopel, 5. Oktober. Der türkische Botschafter in Wien Reichid Pascha hat das Portefeuille des Äußeren im Kabinett selbst angenommen und reist sofort nach Konstantinopel ab.

Rom, 5. Oktober. Die neue türkische Minister des Äußeren Reichid Pascha ist eine hier sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er war zwölf Jahre lang türkischer Botschafter in Rom und während der letzten Jahre auch Dozent des diplomatischen Kurses, und mit dem damaligen deutschen Botschafter v. Sälow, dem deutschen Reichsfürst, sehr befreundet. Reichid, ein Albaner, ist ein Mann von durchaus moderner Bildung und ein guter Kenner Italiens. Erer meint man, wäre er als Botschafter hier geblieben, so wäre der Krieg gewiß vermieden worden.

Die kampfbereite türkische Flotte.

(Telegramm unseres Korrespondenten.) Konstantinopel, 5. Oktober. Die aus den Dardanellen ausgesandten Kriegsschiffe sind die Panzerfahrzeuge 'Hamidie', 'Rehber', 'Seyidül-Berberkhan' und 'Lorghut Reis' (die letzten beiden die von Deutschland gefassten Panzer), sowie die Torpedobootszerstörer 'Zir-Münisgin', 'Muavverut', 'Mille', 'Sidmet', 'Botani' und 'Jadigian-Millet'. Infolge der Nachrichten aus Europa, besonders aus Oesterreich, hebt sich die Stimmung in Regierungskreisen. Die jetzt hier durch die ausländische Presse im Detail bekannt werdende Zusammenstellung von den italienischen 'Selbst' bei Preveza wird von den Türken befürchtet, da man hier weiß, daß den türkischen Booten noch nichts von der Kriegserklärung bekannt war und sie vor der Stunde der Heberreichung in Konstantinopel den Italienern entgegenzuführen, nur, wie üblich, zu salutieren. Aus Solana wird das Erscheinen griechischer Banden unter hellenischen Offizieren gemeldet. Aus Preveza wird berichtet, daß zwei griechische Dampfer, 'Aghisi' und 'Agapini', Solana und Munition bei Anprina und Karadonizali landeten.

Mobilisierung von angeblich 600 000 Mann in der Türkei.

Der Panzer 'Cavour' gesunken. — Der Boykott gegen die Italiener. — Der englisch-italienische Zwischenfall. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Konstantinopel, 5. Oktober.

In großer Geheimtheit sind Truppenbewegungen eingeleitet, wodurch allmählich 250 000 Mann an den Grenzen Macedoniens versammelt werden sollen. Im ganzen besteht die Türkei 600 000 Mann auf Kriegsfuß zu bringen. Heute erklärte auch Bulgarien auf der Frage durch ihren Gesandten, Hritke Neutralität wahren zu wollen. Der türkische Geschäftsträger in Montenegro forderte Aufklärung wegen der dortigen Kämpfungen. Montenegro demterierte die Gerüchte von Mobilisierungen und erklärte, ebenfalls strikte Neutralität wahren zu wollen. Geschem abend waren hier Gerüchte über den Untergang des italienischen Panzers 'Cavour' vor Tripolis verbreitet, die jedoch bisher nicht wirklich bestätigt werden konnten. Das Schiff soll bereits am Dienstag vormittag, als die Beschießung begann, bei nebligem Wetter durch eine von den Türken zur Entzündung gebrachte Untersee mine in die Luft gesprengt worden und mit Mannschaften und Wundungstruppen gesunken sein. Inven der Insel Ceutas wurden nach dem Osmanischen Klob' von zwei italienischen Torpedobootjägern zwei große türkische Kreuzer erfaßt. An Bord befanden sich zahlreiche Truppen und Pferde, sowie Kriegsmaterial. Die Dampfer werden nach Brindisi geführt. Der Sultan verweigert, daß solange der Kriegszustand andauert, im kaiserlichen Palais das übliche Abendkonzert sowie alle Besichtigungen verfallen. Nach der Flucht, die auf dem Kataleramt angefertigt wurden, sind heute 125 Italiener auf die Hauptpoststation von Pera, Galata-Sera gebracht worden. Ueber ihre eventuelle Ausweisung beschließt der Ministerat. Fünfundsiebzig Mann der Besatzung des in der Dardanellen gefaserten Dampfers 'Ernesto Magdi', der 6000 Tonnen groß ist und unter anderem mit 900 Tonnen Lebensmitteln beladen war, wurden durch das deutsche Konsulat nach Italien gelandt. Der Boykott gegen die Italiener greift immer mehr um sich. Ein bulgarischer Dampfer mit italienischer Waren wurde heute nicht mehr geladert. Auch scheint die Regierung die beabsichtigte Ausweisung aller Italiener durchzuführen zu wollen. Aus Solana wird gemeldet, daß infolge des Angriffs eines italienischen Kreuzers auf einen englischen Transportdampfer der Dragoman des englischen Konsulats drahllich in den Beschuwerde erthob und so fortliche Sendung eines englischen Kriegsschiffes forderte, da die Handlungsweise des italienischen Geschwaders das englische Vortage verlege. Die Italiener freuten nachts bei der Insel Koramam. Offizier wird in energischer Weise gegen die Behauptung der 'Tribuna'